

J' halt' mi' an en Gältsbee' ou, —
 Da denf' i' ober heur' nu drou:
 Dort hob' i' mer dia Schramma läst!
 A Schimm'l war'sch — dar hat mi' g'schläft.

Mei' Kapp' und Parple hob' i' nu
 Und da die Schramma aa derzu!
 Des Ding i't mer a sauber'sch Ding!
 Du sö'st verred' mit deiner Ding!

J' ho' gabluat und war voll Schtaab,
 War halber blind und halber taab!
 Die Leut höm g'schria: „Zieh, Schimm'l, zieh!“
 Mei' schöner Pfeufakoupf war hi'.

Mei' Drsch'l hat in grüana Baam
 Gewart und hat mer'n Ratschlog gam.
 Hat g'sagt: „Du Simp'l däsi da bist!
 Kriagst wieder sou a dumms Gälüst

Zon Johr'n in deiner alta Zog,
 J' will's a bisla leiser sog'
 (Süft hör'n's die an'ra Leut' am End'):
 „Johr über'n Hinnern mit de Händ'!“

Alfred Buchner

(Geboren 12. Juli 1868 in Kitzingen, wo er auch lebt. In Buchform ist erschienen: „Unterfränkische Dialektbildungen“, 2. Aufl. 1925, Verlag der Rückert-Buchhandlung, Schweinfurt.)

Dr Franka Wei

I brauch keen Apothäk'r un a keen Dokt'r nieß
 Sou lang's in Frank'n Wengert un Frankawein no git.
 Za was dann dia Mixtürli, dia Pill'n un Arzenei
 Do trink i a poor Schöppli, na gäht's a sou verbei.
 Wenn mi' in meinr Darmer mol ebbs reißt un zwickt,
 Wenn i a gralla Hig ho, wenn mi' dr Mog'n drückt,
 Na gäh i no mein Kall'r un laß a Schöppla 'raus
 Un lach dia Apothäkr mit samt dr Dökt'r aus.
 Ho i an Liabeskummer, it's säudumm mir üms Harz
 Na trink i drei, vier Schöppli, sieh'ch des vertreibt an Schmarz.
 Dia brenga fraha Launa, dia ton mi' lusti mach
 I flenn kee Tutanirla dan untren'n Schakla nach.
 Bei mir dörf kumm, wos kumm will, i laß'n Koupf nit heng
 I lang ner nach mein Schöppla, des soll an Trast mir breng.
 Sou halt i's, bis i alt war un söll mal gschtorb'n sei
 Na läigt mr in mein Sarg a ordnlics Kriagla Wei.
 Des breng i unnerm Harrgott als Gruess von Frank'n mit,
 Drmit ar unnra Wengart sein bsunnern Sag'n git.

Wilhelm Widder

(Geboren am 29. 10. 1879 in Kitzingen; lebt als Studienprofessor in Würzburg; 1920 erschien die 1. Auflage von „Landsleut, Heitere Geschichten aus Franken“.)

Die Zwargli

Die Menschen wölln so klug als sei
 Und brenga doch ner in die Reih,
 Mit ihrer arga Gscheidigkät,
 Da schaffen sa mähr Plog und Läd.
 Da sen die Zwargli annera Leut,
 Die sen sou klug und sen sou gscheid,
 Und marken glei, wua's fahlt in Laam,
 Wua m'r wos zuagab muß, wos nahm —

Dr Jörgla will sei Babett heier:
 As it a Krenz, die alta Leier,
 Dr Watter hat da drou ke Fräd,
 As it ja wöhr, as tut'n läd,
 Dr Jöörg it fleißi, it nit aus,
 Doch ärmer it ke Kerchamaus.
 Dr Watter meent, 's it besser sou,
 As Mädla nimmt an reichern Mou.

Und dabei klei'r, steuf und strack —
„D'r Jörg mei Eidam? — Gähst awad!
Den kriegt sa nit und damit juht!“ —
As arma Ding muß nunnerschluck
Sein Kummer und sein arga Schmarz,
As drückt era fast o as Harz.

Die Bos, d'r Vetter sen aa kumma
Und ham dar Sach si ouganumma,
Sie wöllt'n an Vatter perschwadier;
Dar hett sa gor nausg'schmissen schier,
Dann it'r wag, war falsch, hat g'schendt;
Da hat ke Mensch naus g'sahn ans End.
Die Junga ham an Kopf heng laß,
As Babetlla will ner mehr aß,
As füllt von Gläsch, werd bläsch und schmal,
Sou dörr bal wie a Wengertpfahl.

— — — — —
A Mäusla hat's d'r Zwargli g'sagt.
Die sen erschiene in die Nacht:
D'r Vatter it in Bett galag'n,
Hat g'schnarcht wie in die Mühl die Sag'n.
Da mecht d'r Mond as Zimmer hall,
Glei kumma sie dorchs Mausloch schnell,
War'n ner sou winz'a Dingerli,
Sou klee wie Rinnerfingerli,
Sie ham baroten, ham badacht,
Und husch si an ihr Bart gamacht.
Mit kleena Lättern um die Bett
Schnall krabbeln sie oum nauf aufs Bett
Von Vatter; dar schnarcht weiser zua,
Dar hät sie ner in seiner Ruah.

Dann wispern sie na nei die Ohrn
An Traam: „er hett sei Kind verlör'n.“
Ar hört, wie's klopft an seiner Tür:
„Schnall, Mäster!“ ruft ees, „gäh ner für
An Mee, ach Gott, as it a Graus,
Da zieh'n sa grad Dei Mädl a raus!“

Scho it'r drunt'n glei an Mee
Wos siecht'r da? O Kreuz und Weh!
Da leit die Babet totablah,
Mit off'na Zöpf und trüefetnaß —

Jessas, da it's na anneresch worn,
Soll hat'r nit gawöllt in Zorn!

It des a Jammer und a Schan',
Heß hat sa si wos ougatan!
As leigt si na aufs Harz sou schwär
Grod sou, als ob's wie werkli war:
„Hett i's ner nit sou arg gamacht,
Hett i sie nit sou weit gabracht!“ —

Sou gäh't, wenn een d'r Teufel reit,
Da bist Da dumm, bist no sou g'scheid!

As peekt na gäh d'r Überdruß
An dara Walt, ar springt nein Fluß!
Scha werd's na um die Aagen Nacht,
Da — spürt'r — it'r aufgawacht . . .
Ar siecht sie um, kumt zon Verstand:
Des it sei Bett, da it die Wand,
Da it d'r Tisch und dort die Tür,
Dorchs Fenster guckt d'r Morgen für —
No, Gott sei Dank, 's war ner a Traam,
Sou hat'r keen no g'hot in Laam!
Doch tut 'r sch hart in Harz'n spür —
A sou a Traam tut een forier! — —
Die Turnuher draußen Sechsa schläigt,
Nam dran si in d'r Rich wos reigt —
Ar it no halber dus und err,
Da hört'r, wie drauß mit'n G'sherr
Die Babet klappert in die Richen,
Da it sei lehta Angst gawidhem. —

Bein Kaffee säigt'r: „Babet hör,
I meen, wenn's halt nit anneresch war,
Und will D'r ner dar Jörgla paf,
No wöll m'r'sch halt bein Jörgla laß —
In Gottes Nam', daß's geit a Ruah,
Ga' i mein Saag'n aa dazua.“

As Mädl fengt as Greina ou:
Heß sou a Glück — d'r Jörg ihr Mon?
„Ja, Vatter, fog! Ja — über Nacht —!“
War hat ner'n Vatter rümebracht . . .

D'r Vatter tut ke Wörkla fog,
Wos ar arlabt hat just vorn Fog,
Die Babet, will'r, soll ner mark —
D'r Zwargli war'sch ihr Zaubermark . . .

Da fallamal a Sunntog grod,
Ziecht's Mädl ou sein besta Stoot.
Wie nacher sou d'r Vatter siecht,
Daß sie sei Babet hargaricht,
Da meent'r, sou Dei Motter war,
Grod sou vor fünfzigwanzig Jahr!
„No ja — heß gähst halt nei Dei Kerch,
Und wenn'r aa drinn it d'r Jörg,
Ma säigst, ar soll willkumma sei,
Und läd'st na glei zon Affen ei.“

Sou war auf eemal Träd' in Haus —
Drüm, junga Leut, halt tapfer aus!
Hat oft ke Mensch naus g'sahn ans End,
Die Zwargli ham's scho racht gawendt.
Nur ees: vertraut, verzeiselt nit
Und tuat von racht'n Wag keen Schritt!
It erscht mal des Vertrau'n verlör'n,
It aa as Unglück glei gebor'n!
Drüm halt gaduldi, brav ner stand,
Die Zwargli sen no heut im Land!